

**Welches
Programm-
Magazin wird
durchschnittlich
39 Minuten
lang gelesen?**

BWZ
Bunte Wochenzeitung.
Das TV-Magazin der
Zeitungsgruppe WAZ.

EXORZISTEN

Diabolos am Hohentwiel

**In Konstanz steht eine greise Teufels-
austreiberin vor Gericht, die eine
Frau zu Tode gequält haben soll.**

Jahrelang wurde gemunkelt, aber nicht gehandelt. Viele Bewohner der Stadt Singen am Hohentwiel hatten etwas gehört, geahnt oder gewußt – aber weder Polizei noch Nachbarn oder der Pfarrer wurden aktiv.

Erst als nach einem anonymen Anruf die Leiche der Witwe Anna Wermuthäuser, 66, im Haus Erzbergerstraße 23 gefunden wurde, zwei Tage nach ihrem Tod im Februar, kam nach und nach die Wahrheit zutage. Die Rentnerin war in einem fast fünf Jahre währenden Martyrium offenbar zu Tode gequält worden – Opfer einer Teufelsaustreibung.

Als Exorzisten überführten Ermittler zwei alte Frauen, die ein grausames Folterhandwerk übten: Magdalena Kohler, 73, und ihre Schwester Hildegard Röller, 70. Die stadtbekannten Sektiererinnen konnten unbehelligt ihrem Teufelsspuk frönen, obwohl Magdalena Kohler schon einmal wegen Exorzismus mit Todesfolge verurteilt worden war.

Vom Dienstag nächster Woche an steht die Teufelsaustreiberin wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung mit Todesfolge vor dem Schwurgericht in Konstanz. Ihre Schwester starb im August nach einem Schlaganfall in einer psychiatrischen Klinik.

Sechs Sachverständige und 29 Zeugen sind zu dem Exorzisten-Prozeß geladen, dem zweiten in der bundesdeutschen Justiz. Beim ersten hatte das Landgericht Aschaffenburg vor zehn Jahren zwei ka-

tholische Priester zu je sechs Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt.

Als Opfer der beiden kirchlichen Teufelsaustreiber, die vom damaligen Würzburger Bischof Josef Stangl bestellt worden waren, litt die 23jährige Anneliese Michel aus Klingenberg am Main. Zehn Monate lang hatten die Geistlichen handgreiflich diverse Dämonen beschworen, aus dem Körper des Mädchens auszufahren.

Nach 67 exorzistischen Sitzungen gegen die Satansbrut Judas, Luzifer, Kain, Nero und Hitler war Anneliese Michel auf 31 Kilo abgemagert und starb. Mediziner hatten bei dem Mädchen schlicht psychotische Epilepsie diagnostiziert –



Exorzismus-Opfer
Fünf Jahre währendes Martyrium



Teufelsaustreiberin Kohler, Gehilfe Stocker (1969): Als „Heilige Mutter“ verehrt

Can you read this?

"To burn one's boats."



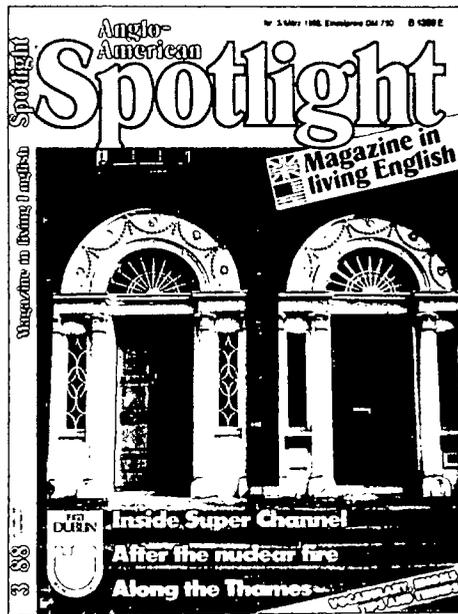
It means:
»Alle Brücken
hinter sich
abbrechen.«

Brush up your grasp of English idioms and vocabulary by reading SPOTLIGHT every month.

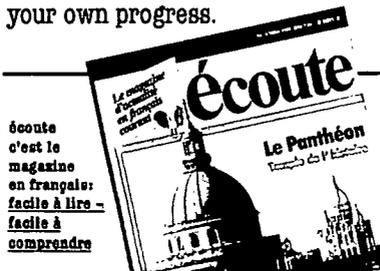
SPOTLIGHT is the easy way of improving and increasing your knowledge of written and spoken English.

SPOTLIGHT is the teacher you can take with you wherever you go - on the bus, in the train, on a plane. With SPOTLIGHT as your guide, you'll learn English as you go.

SPOTLIGHT's a monthly news magazine, written by journalists and language specialists. Three categories - easy, medium and challenging - help you to choose your own pace, assess your own progress.



Anglo-American SPOTLIGHT, the unique magazin in living english: easy to read - easy to understand.



écoute
c'est le
magazine
en français:
facile à lire -
facile à
comprendre

écoute est en français ce que SPOTLIGHT est pour l'anglais.

Un guide de la langue française qui vous suit partout, dans le bus, dans le train ou en avion. Avec écoute, vous pourrez élargir votre vocabulaire sans peine.

écoute est un magazine d'actualités qui vous informera sur la politique, l'économie, la culture française.

Des journalistes de renom vous offrent la chance exceptionnelle d'améliorer et d'enrichir votre français. Voilà!

Keep up with the world - in English.



Interested? Intéressé?

**Dann fordern Sie
sofort Ihr kostenloses
Freiexemplar mit der
nebenstehenden Karte an.**

Achtung: Aus Ländern außerhalb der Bundesrepublik Deutschland Freiexemplar bitte durch kurze schriftliche Mitteilung vom Verlag anfordern!

Abruf ohne Risiko!

Diese Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen durch schriftliche Mitteilung an den Verlag widerrufen. Zur Frist-Wahrung genügt die Absendung innerhalb dieser Zeit.

Karte bitte deutlich ausfüllen (oder kurze Mitteilung schreiben) und einsenden an:

SPOTLIGHT-Verlag, Abonnenten-Service,
Freihamer Straße 4b, 8032 Gräfelfing/München.

Auch im gut sortierten Zeitschriftenhandel erhältlich.

ein Fall für den Arzt, nicht für den Priester.

Aber noch ein Jahr später, 1979, erklärte der damalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, der Kölner Kardinal Höffner, die katholische Kirche halte „an der Existenz des Teufels und dämonischer Mächte fest“. In der Bundesrepublik glauben rund 25 Prozent der Bevölkerung, daß es Satan gibt, in Italien sind es 46, in Spanien 45 und in Großbritannien 40 Prozent.

Die Zahlen wurden vor zwei Wochen bei einem internationalen Teufelskongreß in Turin publik, wo sich unter dem Motto „Diabolos, Dialogos, Daimon“ 300 Wissenschaftler mit teuflischen Erscheinungsformen in Geschichte, Literatur und Psychologie befaßten. Einige waren die Kongreßteilnehmer, daß die handgreifliche Austreibung des Leibhaftigen weit stärker verbreitet sei als allgemein bekannt.

Der „große“ oder „feierliche“ Exorzismus nach den Riten der katholischen Kirche ist die Beschwörung des Teufels bei angenommener „Besessenheit“. Anhauchungen, Handauflegen, Kreuzzeichen, Gebet und Befehl des Exorzisten, der je nach Widerstand des Satans auch fester hinlangen darf, sollen die Dämonen vertreiben.

Neuerdings ziehen die Priester zu meist Ärzte und Psychiater bei, bevor sie „Besessenheit“ diagnostizieren. Allerdings wird Teufelsaustreibung heute von der Amtskirche mehr geduldet als gefördert.

Um so mehr pflegen traditionalistische Vereine am rechten Rand der Kirche den Exorzismus. In Gruppen wie etwa der Bewegung des abtrünnigen Erzbischofs Marcel Lefebvre gehört die Teufelsaustreibung zum festen Glaubensbestand.

Eine solche Sekte war die „Internationale Familiengemeinschaft zur Förderung des Friedens“, die Magdalena Kohler in der Nachkriegszeit zusammen mit ihrem Lebensgefährten, dem - inzwischen verstorbenen - exkommunizierten Pater Josef Stocker in Singen gegründet hatte. Das Kohler-Haus in der Erzbergerstraße war als „Erziehungsheim“ mit dem Namen „Arche Noah“ bekannt.

Im katholischen deutsch-schweizerischen Hochrheingebiet hatte die Sekte, auf baldigen Weltuntergang spezialisiert, zeitweise großen Zulauf. In Singen sind rund zwei Drittel der 41 800 Bewohner katholisch. Dort gehen die Gläubigen nicht nur in die Liebfrauen-, St. Josef-, oder St. Elisabeth-Kirche, sondern frequentieren auch Gruppenn wie die Alt-Katholische Kirchengemeinde, die Erste Kirche Christi Wissenschaftler oder die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

In diesem Milieu konnte das Paar Stocker-Kohler unauffällig seinem mystischen Mummenschanz nachgehen. Zwar mußten die Sektengründer mal we-

gen Betrugsermittlungen in die Schweiz flüchten, kehrten aber kurz darauf nach Singen zurück. Erst ein Prozeß enthüllte dann 1969, welches Ausmaß das Teufelswerk der Eiferer schon erreicht hatte.

Magdalena Kohler, Stocker und vier weitere Sektenmitglieder wurden in Zürich zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie drei Jahre zuvor bei einem Mädchen bis zum Exitus exorziert hatten.

Sie hatten die 17jährige Bernadette Hasler aus Singen, deren Eltern der Sekte verfallen waren, mit Peitschen, Stöcken und Plastikrohren zu Tode geprügelt. Wer sich in Singen den Teufel nicht austreiben lassen wollte, wurde zur Intensivbehandlung ins schweizerische Sekten-domizil Ringwil im Zürcher Oberland verfrachtet, wo auch Bernadette Hasler starb.

Ohne groß aufzufallen, kehrten Magdalena Kohler, die nach der Strafverbüßung aus der Schweiz ausgewiesen wurde, und Hildegard Röller Anfang der siebziger Jahre nach Singen zurück, wo Anna Wermuthäuser in ihren Bann geriet. Die Katholikin hatte schon lange mit der Stocker-Sekte, die inzwischen aufgelöst wurde, sympathisiert und Magdalena Kohler angeblich als „Heilige Mutter“ verehrt. Auch ihr Ehemann hing der Sekte an. Nach dessen Tod 1983 wurde die Witwe Wermuthäuser beschwätzt, ins „Arche Noah“-Haus umzuziehen.

Die Mißhandlungen durch Magdalena Kohler und Hildegard Röller zogen sich den Ermittlungen zufolge über Jahre hin. Das Opfer, das zuletzt nur noch 35 Kilo wog, wollte oder durfte sich nicht bemerkbar machen. Nachbarn und Bekannte beobachteten zwar, daß Anna Wermuthäuser oft Blutergüsse im Gesicht und blutunterlaufene Handgelenke hatte, schritten aber nicht ein.

Zunächst bescheinigten Ärzte, die Witwe sei eines natürlichen Todes gestorben. Zwar hatte das Institut für Rechtsmedizin der Universität Freiburg Verletzungen und Blutergüsse, aber keine Anzeichen äußerer Gewalteinwirkung festgestellt. Die Leiche wurde beerdigt.

Erst nach zusätzlichen Ermittlungen der Singener Kriminalpolizei wurden Exhumierung und neue Obduktion angeordnet. Nun diagnostizierte das Institut für Gerichtliche Medizin der Universität Tübingen, Anna Wermuthäuser sei an den Folgen massiver Schläge gestorben. Zwei Wochen nach dem Todestag wurden die Schwestern festgenommen.

Die Angeklagte Kohler kann, sofern sie vom Schwurgericht für schuldig befunden wird, zu einer Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren verurteilt werden. Doch Belastungszeugen gibt es nicht mehr.

Der einzige Augen- und Ohrenzeuge des mutmaßlichen Verbrechens kann nicht vernommen werden. Die Schwestern besaßen einen Papagei namens „Lore“, der noch immer dieselben Worte, die er offenbar oft gehört hat, kreischt: „Hilfe, Hilfe“.

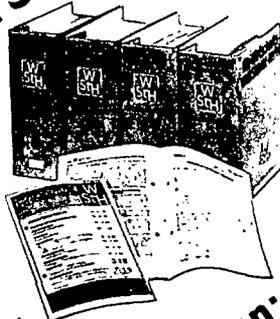


©1988 King Features Syndicate Inc./Distr. Bulls



WStH

Die Wirtschafts- und Steuer-Hefte



Die etwas andere Zeitschrift

mit den entscheidenden Vorteilen:

- Zeitschrift und zeitloses Loseblattwerk in einem
- Abo-Festpreis — keine Informationsflut zu „Seltenpreisen“ üblicher Loseblättern
- Allgemeinverständliche Formulierungen auch bei schwierigen Sachthemen
- Klarheit und Übersicht durch Tabellen, Zusammenfassungen, Praxistips
- in jedem Heft zumindest eine speziell für Sie geldwerte Information

Eine Fundgrube für Praktiker

Das Nachschlagewerk
 Hier finden Sie eine aktuelle Auswahl von bisher erschienenen wichtigen Artikeln und Gesetzestexten in übersichtlicher Form. Mit über 4000 Seiten in 4 Ordnern besitzen Sie eine beweisenswerte Datenbank für Steuer, Recht, Wirtschaft und Geld. Die 32 Fachabteilungen garantiert praxisproben Einleitung in zusammen mit dem Stichwortregister schnellen Zugriff zu Problemlösungen.

Die Zeitschrift
 Berater, Selbständige und alle, die in Führungspositionen Entscheidungen treffen müssen besitzen mit WStH eine stets aktuelle und komplette Informationsquelle, die unmissverständlich über Gesetze und Steuern über betriebswirtschaftliche Fragen etc. bis hin zu Kapitalanlagen berichtet. So bleiben Sie am Ball und zahlen auch dem Finanzamt keine Mark zuviel.

Immer einen Tip voraus:

Die Wirtschafts- und Steuer-Hefte
 Postfach 2243, 6380 Bad Homburg

